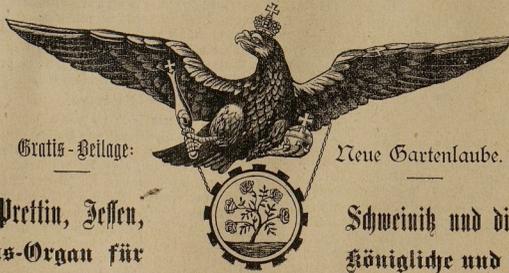


# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einl. Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einridungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des streifen Angehörige 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.  
Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 53. Sonnabend, den 6. Mai 1899. III. Jahrg.

## Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Nächsten Montag, den 8. d. Mts., wird hierelbst **Erntedankfest** vom Amtsgerichte Pretzin abgehalten.

**Annaburg.** Nach dem Bericht aus der Landwirthschafts-Kammer für die Provinz Sachsen über thätigkeitsmäßig erzielte Getreidepreise wurden am 1. Mai im Kreise Torquag bezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 15,15—15,75 Mk., Roggen 13,95—14,40 Mk., Gerste 15,00—16,30 Mk., Hafer 14,20—14,50 Mk.

**Jessen.** Zu dem am Sonnabend hier abgehaltenen Ferkelmarkt waren ca. 175 Pferde und etliche Fohlen zum Verkauf gebracht, unter denen mehrere schöne und wertvolle Tiere sich befanden. Aber auch ganz minderwertige alte Rosskinder waren vertreten, eines davon verendet in der Nähe der Molkerei und ein Pferd wurde in der Ziegengeige von Krämpfen befallen, was einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Eine Ziegenwirthschaft mit 17 Wagen hatte sich auch zu Markt eingestellt und biswärtig in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf der Schiffschleuse. Ein kleiner Ziegenwirthschaft kam am Abend einem Pferde zu nahe und wurde dabei ein Fuß durch ein Stachelnholz verletzt. — Der am Montag abgehaltene Auenmarkt sah sehr viel Publikum vom Lande; demselben sind die Geschäfte, welche die Verkäufer gemacht haben, in der Mehrzahl nicht besonders gute gewesen. (Schw. Krz.)

**Schweinitz.** Am Freitag voriger Woche machte der allgemein beliebte Stadtanwirthschaftsrath Johann seinen Besuch durch Erhängen ein Ende. Die Ursache zu dieser unglücklichen That sind unbekannt. — Nachdem die hiesige Bürgermeisterei seit Monaten vacant ist, wird die Besetzung derselben nunmehr zum 15. Mai erfolgen.

**Pretzin** (Kr. Schweinitz), 2. Mai. Vor einigen Tagen verunglückte die auf dem Pfarrhofe hierelbst dienende unversehrte Martha Wille dadurch, daß dieselbe auf dem Heuboden mit dem Fuße an einem Strohscheitel hängen blieb und herabstürzte. Sie erlitt hierbei außer erheblicher Quetschung der Brust eine Verwundung der Wirbelsäule und wurde in die Klinik nach Halle geschickt.

**Torgau.** 3. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Schmidt'schen Ziegelei. Ein ca. 2 Meter hoher Haufen aufgeschichteter Ziegel stürzte plötzlich zusammen und begrub die in der Nähe desselben beschäftigte 28jährige, verheiratete Arbeiterin Wulf. Die Verunglückte erlitt einen Verdruch, der zwar nicht lebensgefährlich ist, aber einen langwierigen Heilungsprozeß erfordert, und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

**Gislerwerda.** Montag mittag wurde oberhalb der Elsterbrücke auf hiesiger Flur ein männlicher Leichnam angeschwemmt. Derselbe wurde von einigen zufällig hier anwesenden Einwohnern aus Gräben als benachteiligter Säugling Karl Bernick von dort entfernt, welcher seit ca. 14 Tagen vermisst wird.

**Tornau** (Kreis Bitterfeld), 1. Mai. Augenblicklich tritt unter den Kindern der hiesigen Gemeinde die Malariaepidemie in so umfangreicher Weise auf, daß der Schulbesuch der Schulkinder wohl erforderlich ist. Von 72 Schülern befinden sich in den letzten Tagen noch nicht 10 den Unterricht.

**Wittenberg.** 3. Mai. Während der Abwesenheit seiner Eltern unternahm gestern

Mittag der 21jährige Bäckerlehre Rudloff, welcher zur Zeit fehlend ist, in der elterlichen Wohnung einen Schloßer eine Kugel in die linke Brustseite, ohne sich erheblich zu verletzen. — Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Grödenhainden und Raditz verlor heute Vormittag die 56 Jahre alte Ehefrau des pensionirten Bahnbekanntes Bauchschieß aus Bielefeld in Sachsen-Weimar, welche in Begleitung ihres Ehemannes nach Berlin zum Besuch ihrer Kinder fahren wollte.

**Dessau.** 3. Mai. Am Blutergießungstisch gesehen in einer hiesigen Krankenkasse der Bäcker D. aus Naumburg. Derselbe hatte vor ungefähr einer Woche das Mißgeschick, sich beim Absetzenkleinern mit einem etwas rötlichen Mehl in die Hand zu schneiden. Die kleine Wunde wurde erst beachtet, als der Arm bedeutende Schwellungen zeigte, aber es war schon zu spät. Gestern früh erlitt der Tod den Bedauernswerten.

**Wethau.** 2. Mai. Gestern schloß der Herr Amtsvorsteher hierelbst einen Heuboden, welchem eine Hinterlauf vollständig fehlte. Das Bein war dem Tiere dicht unter der Keule weggeschossen worden. Der Lauf war vollständig geheilt und mit Naaren überzogen. Das Gehirn des Bodens war verflümmert, wie das einer Ziege.

**Hohwitz.** 25. April. In der Nacht vom vergangenen Sonntag zum Montag ereignete sich hier ein sehr sonderbarer Fall von Selbstmord. Der erst seit dem 19. d. Mts. hier zugewandte, bei dem Herrn Kolbenschneiderei Kapillas hierelbst in Arbeit lebende 52 Jahre alte Kornbäcker Carl Robert Theodor Wille, geboren am 25. April 1847 zu Lobitz a. S., Sachsen, brachte sich am Oberarm mit einem Arbeitsmesser folgende tiefe Wunden bei, daß der ganze Oberarm zerstückelt und ganze Fleischstücke förmlich herausgehoben waren. Das am Arm herabströmende Blut hat er in einem Becken aufgefangen. Am Morgen des 24. April fand man den seltsamen Menschen todt. Sein letzter Meister giebt an, daß M. seinen Neigungen nach am Verfolgungswahnsinn gelitten haben müsse. Mitter war sonst sehr nüchtern und kammt aus guten Verhältnissen.

**Halle.** Ueber die letzten Stunden des am Sonnabend Morgen in Hofe des hiesigen Gerichtsgewandnisses hingerichteten Mörders Schmeidegesseln Georg Schuch von hier wird der „Sächsischen Ztg.“ mitgeteilt: Am Freitag vormittag 10 Uhr empfing Schuch in seiner Zelle die Mitteilung von dem Entschieden des Kaisers, wonach derselbe von seinem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht hätte und der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wollte. Er war darüber sehr bestürzt, denn er hatte ob seines ordentlichen Verlebens und der bezugten Neue sicher auf Begnadigung gerechnet. Von da ab betete er fleißig und hörte die Tröstungen des Anwaltsgehilfen Herrn Pastor Simla, welcher ihm bis zum letzten Augenblick treulich zur Seite stand und ihm am Morgen Tags morgens 4 Uhr das heilige Abendmahl spendete, willig an. Am Freitag nachmittag erliefen seine Frau aus Lobitz bei ihm, nach der er verlangt hatte und die gleich telegraphisch benachrichtigt worden war. Das Zusammenkommen beider war für die Ueberlebenden tief ergreifend. Schuch hat seine Frau, ihm das ihr und ihren Angehörigen durch seine That angelegte Leid zu vergeben und sein Kind gut zu erziehen. Wichtig ist, daß

die ihm erst wenige Wochen vor der schrecklichen That angetraute Frau nach seiner Verurteilung zum Tode die Ehecheidung beantragt hatte, daß diese aber bisher noch nicht ausgesprochen werden konnte, da sich die Eltern beim Justizminister befanden. Die Eltern rechtskräftig benachrichtigt nicht erschienen; er trat den Gefährlichen, dieselben noch einmal vor ihm zu treffen, ihm zu vergeben und seine Geschwister zu warnen, daß sie nicht auch den Weg des Verbrechens betreten sollten. Nach dem Besuch seiner Frau war Schuch auf fallend still und in sich gekehrt. Als letzte Absicht nahm er eine aus einer in der Nähe befindlichen Gastwirthschaft bezogene Portion Schweine-Braten mit Kartoffeln und ein Glas Raucherbier zu sich. Geschlafen hat er fast gar nicht sondern immerfort gekniet. Vollständig gebrochen trat er den letzten Gang an, sein Bündel vor der Erschießung an der Nichtstätte nach ein Mal zu decken, wurde ihm nicht erfüllt. Der Scharrichter Heindel jun. aus Magdeburg vollzog an ihm seine erste Hinrichtung, derselbe soll der Nachfolger seines Vaters werden. Der Enthauptete wurde durch den Hoffschützen verdeckten Leichnam nach dem Nordfriedhofe geschafft, woselbst er auf Kosten seiner Angehörigen beerdigt wurde.

**Ein blutiges Drama** spielte sich vor dem Magdeburger Amtsgericht ab. Wegen Verleitung seiner Schwiegermutter verurteilt und mit seiner Frau im Jux, schloß ein Händlerrand mehrmals auf seine Frau, die sich dabei wieder tödtlich verletzt. Der Mörder tödtete sich durch einen Schuß in den Mund.

**Geleitensadt.** 29. April. Die längste Zeit seines Lebens in Strafanstalten zugebracht hat der gestern aus dem hiesigen Gefängnis entlassene, allen Gefängnis- und Zucht-Ans-Verwaltungen unserer Provinz wohlbekannte Friedrich Hülke aus Elbingen am 1. d. Mts. 3. hat allein 36 Jahre Zuchthaus verbracht, meist wegen Einbruchs, daher führt er unter seinen Kollegen die Bezeichnung „Knacker“. Außerdem hat 3. lange Jahre in Gefängnissen und Korrektionshäusern zugebracht. Er ist 81 Jahre alt. Trotz des hohen Alters erklärte 3., sich nicht in ein Armenhaus unterbringen zu lassen; lieber wollte er einige Fensterheben einmischen, damit er wieder ins Gefängnis komme.

**Ein seltsames Ehehindernis** dürfte ein in Saarau (Schlesien) verübter Einbruch in den Ausgankstufen für Ehegattungen bilden. Es wurden zwei Aufgehobene gehalten. Wie vermutet wird, handelt es sich um einen Nachakt gegen die betr. Brautpaare und somit wohl auch um das letzte Kapitel irgend einer Liebestragödie.

**Hohfurt** (Bf.), 1. Mai. Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute nachmittag bei Einfahrt des 3 Uhr 36 Min. von Breslau vier eintreffenden Personenzuges auf unserem Bahnhof zu. In der Nähe des Kohlenlagers war der Streckenarbeiter Klement aus Wabau in Gemeinschaft anderer Arbeiter mit Arbeiten an dem neben dem Breslauer Einbahngelände liegenden Schienenstrange beschäftigt. Um einer auf dem letzteren Geleise daherkommenden Waghäse auszuweichen, sprang der genannte zur Seite in das Nebengleis, nachdem in demselben Augenblick der von Breslau kommende Personenzug heranbrauste, unter dem der Bedauernswerte verwich. Er trocknete der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, waren seit alle Wagen schon über den

Verunglückten weggegangen. Als er unter dem Wagen hervorgezogen worden war, gab der Verletzte, dem der rechte Fuß zur Hälfte abgehoben war und der außerdem noch eine laufende Wunde am Hinterkopfe und Abschnürungen an der Stirn davongetragen hatte, nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verschied bald darauf. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Aus Thüringen.** 3. Mai. Am dritten Pfingsttag wird in den Dörfern zwischen dem Havelberg und Juelberg ein noch aus heidnischer Zeit stammendes Fest, der „Laubfäng“, gefeiert. Es ist jetzt nur noch ein Fest der weltlichen Schuljugend. Am dritten Pfingsttag früh um 4 Uhr versammeln sich die mit Bändern, Kränzen und frischem Maigrün geschmückten Schulknaben und -jungen in der Mitte die Pfingstbrant — in der Regel das älteste Schulknaben — von Haus zu Haus, wosinnend bei der Pfingstwohnung. Vor jedem Haus wird unter freudigen Gesang ein Staus ausgeführt, bei dem die Braut mit je einem Mädchen des Hauses zu tanzen hat. Die Mädchen erhalten dafür in jedem Haus Gaben, bestehend in Eiern, Speck, Milch und auch wohl in Geld. Am Nachmittag werden diese Gaben gemeinschaftlich verzehrt und verteilt.

**Roda.** 27. April. Die 14jährige Maria Bräutigam hatte einen mit tosendem Wasser gefüllten Topf in den Händen, als der Boden des Gefäßes plötzlich zerbrach und der Inhalt sich dem Mädchen über die Beine ergoß. Die hierdurch entstandenen Verwundungen führten den Tod des Thierm erkrankten Mädchens herbei.

**Gera** (Neuß), 30. April. Die Nase weggehoben bis auf die Wurzel hat gestern der Fuhrwerksehrer M. hier seinem Knecht Obenaus, beide waren in Streit geraten, die Nase weggehoben bis auf die Wurzel ergoß. Die hierdurch entstandenen Verwundungen führten den Tod des Thierm erkrankten Mädchens herbei.

**Gera.** 2. Mai. (Deutlich schreiben!) Am 31. Dezbr. 1898 wurde in Gera eine Neujahrskarte mit einer Dreipfennigmarke nach Paris bei Gera aufgegeben. Nach 103 Tagen ist die Karte in die Hände der Adressatin gelangt. Die Karte war nach Paris gegangen und ist dann erst an die richtige Adresse gekommen.

**Ein Schulmischer** wird aus einer Schrankkiste in Weichenbach i. B. mitgeführt. Der Lehrer, der die ihm zugehörigen, neu eingetretener Pflegsche auf ihre Saugensreife prüfen wollte, stellte die Frage, wer etwas singen konnte. „Hänschlein“ und ähnliche Kinderlieder erlärten und plötzlich melbet sich ein 10jähriger Knabe und singt mit kräftiger Stimme: „Ist denn kein Stuhl da, für meine Hulda?“

**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.** Sonntag, den 7. Mai 1899.

**Christliche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Betstunde. Herr Pastor Lange.

**Purzen:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärparram Schmarz.

**Katholische Kirche:** Vorm. 1/8 Uhr: Kochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr: Nachandacht. Herr Pfarrer Gerwin.

# Politische Rundschau. Deutschland.

Die Reichstagskommission über die Lex Heinze, den Gelegenheitswert betr. die Einschränkung der Unfähigkeit, hat eine weitere Reihe von Paragraphen erledigt. Gegen den Schluss der kürzlich gehaltenen Sitzung kam es in der Kommission zu einem heftigen Aufruf, nachdem ein sozialdemokratischer Antrag nach längerer Debatte mit 12 gegen 7 Stimmen durch Überlegung zur Tagesordnung erledigt wurde. Die freiwirtschaftlichen und Sozialdemokraten erklärten darauf, nach so geschäftsmäßigem Umgang mit der Unfähigkeit, die Sozialdemokratischen Antrag nach Erledigung der übrigen Paragraphen zur Verhandlung zu stellen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Novelle zur Gewerbeordnung (Schutz der Handels-Angestellten, Konzeptions-Richt der Stellungsvermittler etc.) hat ihre Beratungen aufgenommen. In der Debatte stellte der Staatssekretär v. Polakowski fest, daß Arbeitsnachweise, welche von Vereinigungen unterhalten werden, die keine gemeinnützige Absicht damit verbinden, nicht konzeptionspflichtig seien.

In Bezug auf die Mittelständler-Vorlage war neben der Meinung, daß auch die Konventionen des preussischen Abgeordnetenhauses ihren Widerspruch gegen die vom Kaiser ferne begünstigte Vorlage ausgeben werden, die Ansicht aufgetaucht, daß die Konventionen nicht für die ganze Kanalangelegenheit, aber insofern die Hand zu einem Kompromiß bieten wollten, als sie den Dortmund-Kleinhandel gestehen würden, um desto entschiedener den Mittelständler zu bekämpfen.

Zu dieser letzteren Version bemerkt die „Nat. Zig.“, daß durch eine derartige Versammlung des Hauses die Gefahr, daß der Dortmund-Emsland hauptsächlich den holländischen Häfen zu Gute kommen müßte, zur Wirklichkeit werden würde. Es sei deshalb zu hoffen, daß Erwägungen über ein derartiges Kompromiß nur eine Etappe darstellen, über welche ein Teil der bisherigen Gegner zur Zustimmung zu der ganzen Vorlage gelangen wird. Die „N. N.“ sagen dagegen zu den Kompromiß-Vorschlägen, daß auf diese Weise der Mittelständler, in dem Interesse von Anfang an hingewiesen worden sei, und daß es daher nicht überraschen könne, daß im jetzigen Stadium der Sache auch viele Parteien in den Vordergrund trete, selbst wenn es nur in Gestalt eines Fußfäher wäre.

Aus dem Jahresbericht des Norddeutschen Lloyd in Bremen sind einige Angaben von größerem wirtschaftlichen und marinenpolitischen Interesse. Die Reichspostverwaltung haben befriedigend gearbeitet. Teilweise war infolge des in Kraft getretenen neuen japanischen Zolltarifs die Ausfuhr nach Japan recht lebhaft, ferner trug die Weiterentwicklung Kiangsichs mit zur Belebung des Handels und Passagierverkehrs bei, und man erwartet, daß mit der vorstehenden Eröffnung Chinas, insbesondere derjenigen der Provinz Schantung sich der Verkehr noch weiter entwickeln wird. Das australische Geschäft hat im Personen- und Frachtwirtschaft gleichfalls zutreffendende Ergebnisse erzielt.

Das Glück kommt manchmal aber wieder! ... Dann jubelt nicht zu laut, wenn dich in dich - Welt noch das Unglück leicht erwaschen kann ... - Es schreit im Zimmer nebenan.

## Waltersbrunn.

27.) Roman von Marie Komany. (Nachdr. verboten.)

Es bebrütet es wohl kaum der Erwähnung, daß das Vergehen des Herrn von Waldheim und der endgültige Sieg der Gerechtigkeit allseitig zum Thema der Unterhaltung gemacht wurde, bis endlich durch die Verlobung des Freierrn mit Alice dem Unverdorbenen des Ereignisses die Krone aufs Haupt gesetzt ward.

Herrn von Waldheim bestimmte das nicht viel. Herr von Erlenburg hatte, nachdem er seine Beziehung zu Fräulein von Waldheim verstofflicht und die gerichtlichen Schritte zum Wiedererwerb seines Eigentums zu Ende geführt hatte, Waltersbrunn bezogen und in der feineren näheren Umgebung entsprechenden Stand gesetzt; er war mit den distinguierten Jüngern der Umgebung, soweit die Etiquette es erforderte, in gesellschaftliche Verbindung getreten; und den Epsilon eines so berühmten Adelsgeschlechts und Besitzer eines so glänzenden Dominiums, dem nebenbei so viele persönliche und gesellschaftliche Vorzüge als Empfehlung dienten, konnte es nicht fehlen, in kurzem ein Wirkungsbereich umgebenen hohen Kreis zu sein.

Alice von Waldheim blieb in München nur noch kurze Zeit. Bald nach den Fallnachrichten nahm sie das Anerbieten ihres Vormundes an, bis zu ihrer Vermählung, die nach Ablauf des Trauerjahres stattfinden sollte,

gebüßte geleistet. Der auf 15 Jahre abgelaufene Subventionvertrag mit der Reichsregierung tritt erst am 1. August erst am 1. Oktober in Kraft. Im nordamerikanischen Verkehr zeigte das Frachtgeschäft infolge des Krieges und der Zollserhöbungen einen Niedergang, der aber teilweise dadurch ausgeglichen wurde, daß im rückwärtigen Verkehr lobende Fradtraten in Geltung waren.

Nachfrage zur sozialdemokratischen Tafel: In Berlin weiterten sich die sozialdemokratischen Arbeiter, welche am 2. Mai gefeiert hatten, bereits am 3. wieder zur Arbeit zurück; sie sollten erst am 3. wieder anfangen dürfen. Eine gleiche Maßnahme beobachteten die Tischlermeister. Circa 1000 Mann, die am 2. Mai von der Arbeit ausgeschlossen blieben, hielten daraufhin eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, während des Verlaufes der ganzen ersten Maiwoche zu streiken. Die Zahl der in Berlin Ausgeherten wird auf 2500 geschätzt.

In Somburg drang eine Anzahl feinerer Arbeiter in einige Bäckereien und misshandelte die arbeitenden Arbeiter. Die Polizei nahm 13 Verhaftungen vor und stellte die Missethäter frei. Sonst liegen keine Berichte über Unruhestörungen vor. Aus Paris, Wien, Madrid, Brüssel, Antwerpen, London etc. wird im Allgemeinen ausdrücklich gemeldet, daß die Feiertage sehr geringer Beteiligung außerordentlich still verlaufen sind.

## Frankreich.

Die Ausfragen Paty du Clams vor dem Kassationshofe, die in ihrem durch die neuesten Zeugnissen erst bekannt gewordenen Teile den Generalstab in schwerer Weise belasten, haben eine Anzahl radikaler Deputierter veranlaßt, in der Kammer den Antrag zu stellen, über die Nachforschungen des Generalstabs eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten. Wenn die Regierung, die sich im Interesse der Selbsterhaltung vor der Entscheidung des Kassationshofes mit der Dreifachheit in der Kammer überhaupt nicht befassen will, diesen Antrag auch ablehnt, ja wenn ihn auch die Kammermehrheit zurückweisen sollte, so ist es doch interessant mitanzusehen, wie aus den ursprünglichen Verfolgungen immer mehr die Verfolgungen werden.

## Italien.

Der Rücktritt des Kardinals Pellone steht den neuesten Nachrichten zufolge unmittelbar bevor. Wenn man aber aus dem Ministerium aus den bisherigen Mitgliedern bilden, nur der Minister des Auswärtigen, Carearo, wird nicht wieder auf der Ministerliste figurieren. Carearo hat durch seine Ungefährlichkeit bei der Schindadebatte, die das schallende Lächeln aller Parteien der Kammer entsetzte, den Anlaß zu der Krise gegeben, die jedoch ohne Schwierigkeit behoben werden wird.

## England.

Aus London wird über das russisch-englische Abkommen noch gemeldet, daß dasselbe nicht in Form eines Vertrages, sondern in der des Austausches entsprechender Noten zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew, und dem englischen Botschafter in Petersburg geschlossen worden ist. Jede der beiden Mächte verpflichtet sich zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas; auch ist nicht von Interessenssphären die Rede, sondern

im Parthie zu wohnen, welche Einrichtung, wenn auch ausgedehnter, sehr bald allseitig geübt wird.

In einem wohnigen Matinee fand die Trauung des auf so seltsamen Wegen zusammengeführten Paares in der Dorfkirche der Dörfler durch den Pfarrer Bornaun statt. Nur ein kleiner Kreis von Gästen war bei der feierlichen Handlung zugegen; aber die nicht anwesenden Glückwünsche und Teilnahmebewegungen gaben das beredteste Zeugnis, wie sehr die ganze weite Umgebung an dem Glück des jungen Paares Anteil nahm. Eine unabhörlige Fülle von Blumen und Kränzen empfing die junge, von ihrem Glück heraufsteigende Braut von Erlenburg, als sie nach ihrer Hochzeitreise, die man über die Schweiz und den Rhein bis nach Paris ausgedehnt hatte, nach Waltersbrunn zurückgekehrt war. Auch die Verheiratung, welche ihr in den Streifen der Gesellschaft zu Teil wurde, zeigte, daß jede Erinnerung an den Flecken, welcher einst ihren Namen von Waldheim veranlagt hatte, erloschen war.

Es hätte übrigens nicht der Huldigung von außen bedurft, um Alice glücklich zu machen; die überschwängliche Liebe ihres Gatten, die belieligende Empfindung, die sie selbst ihm entgegenbrachte, gestaltete für beide, für Ludwig sowohl wie für sie selber, ein Himmelreich auf der Welt. Nicht ein Jahr nach ihrer Verheiratung war verfloßen, als dem Dominium Waltersbrunn ein Erbe geboren ward. Als Verlobung beider Eltern wurde er herant. Freilich schmehte sich Alice, obgleich

es ihm lediglich die Ehenachfrage gerahel. In seiner Antwort an eine entsprechende Interpellation im Oberhause zu London hat auch der Ministerpräsident Lord Salisbury keinen Zweifel darüber geäußert, daß das Abkommen mit Rußland nichts weiteres zum Gegenstande hat.

In Perien haben Rußland und England dagegen noch keine Verständigung erzielt, vielmehr scheint dort eine ernste Auseinandersetzung zwischen beiden bevorzuzuliegen. Auf die Nachricht nämlich von dem Ergehen einer russischen Expedition auf perisichem Wege rüffte England sofort eine Gegenexpedition, die der Festsetzung der Russen am Persischen Golf zuvorkommen soll.

## Amerika.

Es ist nun schon ein volles Jahr seit der siegreichen Seeschlacht von Cavite vergangen, die Amerikaner haben die Jahresfeier auch festlich begangen, aber in den Freudenbecher ihrer Siegeshatten ist ein bitterer Wermutstropfen gefallen: Auf den Philippinen weht das amerikanische Sternenbanner noch immer nicht, der Siegespreis ist den Vereinigten Staaten bis heute vorenthalten geblieben. Trotz der vielen und großen Opfer haben die Amerikaner auf den Philippinen, deren Besitz sie nach der Besiegung der Spanier für sich sichern wollten, auch heute noch nicht so fest Fuß fassen können. Die Werbung von der gelblichen Unterwerfung der Philippinos sind noch immer unbeschieden, und sollte selbst Aufmerksamkeiten, Besuchen und Verhandlungen aufgenommen sein, so werden die Amerikaner auf den begehrten Inseln doch in absehbarer Zeit den Einfluß nicht erreichen, den sie erträumt hatten. Daß die Verhandlungen mit den Philippinos für die nächste Zeit noch keine Verständigung in Aussicht stellen, das geht aus den amerikanischen Meldungen hervor, die über der Philippinen-Angelegenheit vorliegen. Danach sollen die Philippinos mit neuen Vorschlägen für die Einstellung der Feindseligkeiten aus dem philippinischen Hauptquartier nach den amerikanischen Vinen zurückgekehrt sein. Daraus geht zur Genüge hervor, daß die Philippinos an eine bedingungslose Unterwerfung garnicht denken; sie wünschen zwar die Einstellung der Feindseligkeit, nehmen den Frieden aber nur an unter der Voraussetzung der völligen Wahrung ihrer Rechte.

Spanien hat seine 20 Millionen Dollars noch immer unbeschäftigt, und sollte selbst Aufmerksamkeiten, Besuchen und Verhandlungen aufgenommen sein, so werden die Amerikaner auf den begehrten Inseln doch in absehbarer Zeit den Einfluß nicht erreichen, den sie erträumt hatten. Daß die Verhandlungen mit den Philippinos für die nächste Zeit noch keine Verständigung in Aussicht stellen, das geht aus den amerikanischen Meldungen hervor, die über der Philippinen-Angelegenheit vorliegen. Danach sollen die Philippinos mit neuen Vorschlägen für die Einstellung der Feindseligkeiten aus dem philippinischen Hauptquartier nach den amerikanischen Vinen zurückgekehrt sein. Daraus geht zur Genüge hervor, daß die Philippinos an eine bedingungslose Unterwerfung garnicht denken; sie wünschen zwar die Einstellung der Feindseligkeit, nehmen den Frieden aber nur an unter der Voraussetzung der völligen Wahrung ihrer Rechte.

## Koloniale.

Der Aufschwung Deutschlands hat sich vernehmlich durch die Zunahme der weißen Bevölkerung, die im letzten Jahre um 300 Tausend gestiegen ist. Es sind im Gesamtgebiet anlässlich 1818 erwachsene Leute, 332 verheiratete Männer, 225 mit Weibern verheiratete, 51 uneheliche Frauen; 355 Knaben und 326 Mädchen. Deutsche giebt es 1557, darunter 140 Kaufleute, 39 Geistliche, 7 Ingenieure und Architekten, 25 Landwirte und Anwälte, 610 Handwerker und Arbeiter.

Einige Berichte kommen aus dem deutschen Schutzgebiet der Süde. Ausgedehnte Wanderungen sind nun erschlossen und mit Karte und Text hat bekannt worden, wie denn überhaupt die Missionszweige allgemein in großer Blüte stehen.

Erzherzogliche Jahmungsbeurteilung der Stationen des Dominik in Haunde (Kamerun) bei jungen Leuten.

Der Sohn vergibt, auch eine Tochter zu haben, welches Glück ihr auch wohl noch beschieden werden mag.

Die Pflicht gegenüber seiner Tochter Cecilia hat Herr von Erlenburg aus vollem Herzen Genüge getan. Paolo Carlo glänzt heute als ein hervorragender Bauunternehmer Kapapels und jedem der fünf bis jetzt in seiner Ehe mit Cecilia geborenen Kinder wurde von dem Freierrn, nachdem es aus der Taufe gehoben worden, eine Schenkung von fünfzehn zehnjährigen Franken gemacht. Auch diese Familie hat der Lauf der Zeit in überreichen Maße glücklich gemacht. Herr Waldheim tritt den reinen Fortgang des Gens, welches durch Herrn von Erlenburg's Güte für sie bereitet war. Paolo strebt aufwärts, Cecilia erzieht ihre Kinder, und alle danken sie dem Schöpfer, der einstmal Alice von Waldheim die Braut des Willens gegeben, durch welche die so laute Glückseligkeit Aller geschaffen ward.

— Ende —

## Es wird Frühling.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Ohen in den verstreuten Dörfern des Thüringer Waldes weicht der Schnee, die Sonnenstrahlen am Tage setzen ihm tüchtig zu. In den Nächten frisch friert es noch scharf in diesen Höhenlagen von 700 bis 800 Metern, und die wackeligen Felsen sind oft fröhlich mit Eisklumpen bedeckt. Der große Dorn verdrängt kein starkes Quantum Holz, aber

fanter vorgenommen. Es beruht darauf: Ich müßte mit Eingeborenen die jungen Tiere fangen und zu fesseln suchen, nach unter solchen Schwierigkeiten mit Gefährten mit ihnen gelang, daß ich einen weiteren Versuch ohne eine gewisse Anzahl von jähm Gefährten abgeben — nicht mehr machen würde, denn fast ebenso gefährlich wie der Fang der Zwerge, der unangelegentlich angelegten Tiere, die in ihren Fesseln zu stehen, die ich zu züchten. Den besten fassen Tiere, die bereits zwei fingerlange Stöße haben, gelang es meistens, sich zu befreien, wobei das eine von einem Soldaten erschossen wurde, dem anderen ließ ich unversehrt den Kopf an einem Borberste befestigen, nachdem es einen Mann verumwandelt hatte, worauf es sich, ohne daß wir es hindern konnten, selbst erlöste. Fünf Tiere kamen auf die Station, von denen zwei züchtigen. Zwei prächtige Tiere sind jetzt so schön, daß sie frei auf der Station sich bewegen, auf Anruf hören und sich ruhig befehlen lassen.

## Aus aller Welt.

Bei den Mannschaften des Pionierbataillons Fürst Rabinowitsch in Königsberg i. Pr. zeigten sich nach dem Mittagessen am Montag Vergiftungserscheinungen; die meisten erholten sich zwar, doch sind drei Mann schwer erkrankt, einer gestorben.

Bei Heide (Oberhessen) wurde ein Landauer vom Zuge überfahren. Der Kutscher erlitt tödliche Verletzungen; die drei Insassen wurden ebenfalls schwer verletzt.

Während eines Gewitters fuhr in Bielefeld bei Thron, als ein Zug die Station passierte, ein Blitzstrahl zwischen Zender und Radwagen auf den Schienenleitung. Der Zug erhielt einen solchen Stoß, daß die Passagiere von ihrem Sitzen geschleudert wurden. Der Erdboden war aufgerissen und die Setzungsdrähte zerbrochen, dagegen am Zuge selbst nichts geschäht.

Der Besitzer einer Wochenscheibe in Berlin, Thiele, ist mit seiner Geliebten flüchtig. Er konnte nähernd 100 000 M. Vorkünderdifferenzen nicht bezahlen, die er seinen Knechten schuldig bleibt.

Ein allgemeiner Streik der Textilarbeiter brach in Brinn (Neserich) aus. Tausende von Arbeitern nahen an dem Ausbruch teil. Sie fordern den Gehaltsrückgang.

Toschlag mit einem Regenschirm. In dem belgischen Dorfe Maffageles lebt seit Jahren ein Weib, das als sanftmütige und brutale Negare bekannt ist: Frau Detruitt. Diese festhäftige Here traf in Kaufmanns-laden des Dorfs mit dem Bauer Banales zusammen, der ihr, wie den Schienenleitung, den Wert seit 16 Jahren 48 Tausend schuldig sein sollte. Die Detruitt mochte den Bauer, und aus dem Jahre wurde eine Halgetrie. Die alte Furie liebt mit dem Regenschirm gegen den Kopf des Bauern, der sofort entsetzt niederbricht. Die Spitze des Störches wurde dem Ärmsten durchs Auge ins Gehirn gedrungen. Man hat das Schiefel in das Gefängnis von Clermont abgeführt.

In Jansenstein (Böhmen) kam es zu einem Handgemenge freierender italienischer Bahnarbeiter mit deutschen Arbeitern. Einige Italiener wurden schwer, andere leicht verletzt.

Entschärfen Touren in Schweden, Norwegen und Dänemark wendet Karl Etangens's Reize-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, in diesem Jahre eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Das sauber ausgestattete Programm des genannten Bureaus für die beschäftigten Reisen nach dem skandinavischen Norden ist außerordentlich reichhaltig.

Was kann er allein machen, da die kleinen Häuser nicht selten zu wenig wasserfest sind. Die Wände sind nur mäßig stark, auch die Bekleidung mit Schiefer und Holz nicht dicht voll, und so schweren moßten Bauten fehlt das Ged. Der Thüringer Wald ist nicht reich, da vergehen vielen manchmal lange Wochen, bis ein tüchtiges Fleischergericht auf den Tisch kommt. Und es wäre für morden Kranken eine bessere Medizin, als die Fisch- aus der Apotheken. Die Luft ist rein, die große Luft an den, die haben überall, auch in der Vermeidung, ihre Stätte; die sind ein Himmelsgesicht, das mit der reinen Vergnügung eingetretet wird.

Der Schnee vergeht! Hinter den kleinen Fingern stehen die besitzerten Substanzgen in ihren Käfigen ein schmerzender Vieh, die Buben und Mädel kramen barbeinig durch den letzten Schnee, und Vater und Mutter betrachten die hart verminderten Holzportale mit leichtem Herzen. Die Fensterchen werden Mittag für die frische Luft etwas länger geöffnet, der Brieftäger kommt wieder auf die Minute, und dann giebt auch neue Arbeit und mehr Verdienst. Die Schneimeser und womit noch hantiert ist, kommen in die Götze, die Frühjahrs-Tätigkeit beginnt. Nicht überall gleichzeitig, nicht überall im gleich n. Umfang. In den Fingern lassen sich zahlreich Zuckerschnecken herbeiführen, die bis zu Hund, und in der einen Nacht's mehr, in der anderen weniger. Da heißt es immer noch: Streiche dich nach der Dede. Aber es ist schon leichter, die Krüge der Dede zu tragen, wenn der



**Anzeigen.**

**Haus-Verkauf.**

Verpflichtete mein **Wohnhaus** (in welchem sich 2 Kaben-Bewohnungen und 3 Stuben befinden) nebst Stallungen, in guter **Gesundheitslage Annaburgs**, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mk., Restkaufgeld kann als Hypothek stehen bleiben. Gebote hierauf werden bis zu dem am **23. Mai** cr. (3. Pfingstfeiertag) im Gasthof zum „**Goldenen Ring**“ stattfindenden Verkaufstermin angenommen.

**Wilhelm Reiche,**  
Annaburg, Torgauerstr. 32a.

**Kleine Landwirtschaft**

(massive Gebäude, 10 Morg. guter Acker, 12 Morg. Wiese) mit Inventar toll für 4300 Thlr. unter günst. Beding. umständehalber sofort verkauft werden. Näheres **J. Richter, Wittenberg,** Gasthof zur Ehrenbahn.

**Speisekartoffeln,**

(magnum bonum) und blaßrothe à Ctr. 2 Mk. verkauft.  
**Herm. Schurig, am Markt.**

**Brennhaus-Arbeiter**

suchen bei uns dauernde Beschäftigung. Verdienst bei 11 stündiger Arbeitszeit pro Woche Mk. 18.— in Accord.

**Steingutfabrik Act.-Ges.**  
**Sörnwitz-Meissen.**

Empfehle zur bevorstehenden Saison mein reichhaltiges Lager

**Roth- u. Blaudrucks**

in recht gefälliger, waschbarer Waare, à Meter 45 Pfg.

● **Kattun-Kopftücher** in allen Mäßen u. Farben von 25-70 „  
● **Tüdel-, Wirtschafts- und**  
● **Küchenschürzen**  
● **Schürzen, schwarz und bunt,** in allen Größen.  
**Annaburg. C. Geist.**

Feinstes entöltes von Gouttes  
**Cacaopulver**

à Pfund 2,40 Mk.  
empfehlen **Max Bucke.**

Empfehle gutgearbeitete, leicht und sicher laufende

**Fahrräder**

Marke „**Sturmvogel**“ zu raunend billigen Preisen unter einjähriger Garantie.  
**Annaburg. Wilh. Grahl.**

**Mast- und Ferkelpulver für Schweine**

Paket 60 Pfg. empfiehlt die **Apothek Annaburg.**  
NB. Thierarzneibücher werden auf Verlangen gratis verabfolgt.



**Medicinal Leberthran**  
für Kinder,  
wird infolge seines milden Geschmacks gern genommen. Zu haben in Flaschen à 60 Pfg. u. 1,20 Mk. in der  
**Apothek Annaburg.**

**Joll-Inhalts-Erklärungen Wechselformulare**

zu haben in der Buchdruckerei dts. Bl.

**Oscar Naumann, Wittenberg, Collegienstr. 79.**

**Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion**  
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison  
sind in sehr schöner und reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

**Für Schneiderinnen!**

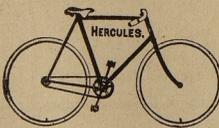
**Sämmtliche Futter- und Besatz-Artikel** sowie alle übrigen Zuthaten empfehle in großer Auswahl zu **Extra-Preisen.**  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Herren-, Damen- und Kinderhemden,** gut gearbeitet aus Hemdentuch und Dowlas,  
**bunte u. weiße Mädchen- u. Tüdel-schürzen,** von 50 Pfg. an,  
**Strümpfe, farbig u. schwarz, in allen Größen,** in guter Waare, Elle von 30 Pf. an,  
**Kattune und Blaudrucks**  
**waschichte Gingham- u. Zephyrstoffe,**  
**Herren-Hosen und Knaben-Anzüge** zu haben bei  
**Annaburg. Sebast. Schimmeyer.**

Meiner geehrten Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich einen großen Posten **moderner Anzugstoffe** in Kommission übernommen habe und dieselben zu billigten Preisen offerire. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung **eleganter Herren- und Knaben-Garderobe, Forst-Uniformen, Pellerinmäntel usw.** Eine reichhaltige Kollektion in den neuesten Mäßen liegt dem geehrten Publikum zur gefl. Auswahl bereit.  
**Annaburg. Julius Bea, Schneidermtr.**

**Neue böhmische Bettfedern und Daunen**

in allen Preislagen hält bestens empfohlen  
**Annaburg. Julius Kählig.**



**Hercules-fahrräder**  
sind musterhaft in Construction und Ausführung auf Grund 13 jähriger Erfahrung.

**Nürnbergger Velociped-Fabrik Hercules**  
vormals Carl Marschütz & Co., Nürnberg.  
Vertreter für Annaburg: **Conrad Müller.**

**Beste böhmische Braunkohlen**  
empfehlen ab Bahn  
**Carl Schrödter,**  
Dirksmühle bei Pretzin.

**Wäsche**

wäscht und plättet  
**Frau Schneider, Dolzdorferstr.**

**Adolfo Pries y Ca**  
Malaga • Gegr. 1770 • Oporto offeriren garantirt reinen  
**Portwein** à Mark 2.—  
**Malaga** per 1/2 Flasche  
**Sherry** exel. Glas.  
**Madeira**  
Niederlagen: Philipp Krieger, Apotheker, Annaburg.  
R. Buchholtz, Apotheker, Jessen.

**Schweizer, Limburger, Sahnen- und Kuchkäse**  
**Julius Kählig.**

**Nervenschwäche**  
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder beseitigt  
**Chemiker Heyden, Hamburg.**

**Gummiunterlagen**  
per Meter 2, 3 und 4 Mk.  
empfehlen **Max Bucke.**

**Apfelsinen,** à Stück 10, 8 und 5 Pfg., im Duzend billiger, empfiehlt  
**Otto Riemann.**

**Vanille-Zucker** in Päckchen à 10 Pfg.  
empfehlen **Otto Riemann.**

**Feinsten Tosoden-Teberthran**  
empfehlen **Max Bucke.**

**Zuntz's ff. hellgerösteter Kaffee,** à Pfund 80 Pfg.,  
empfehlen **C. Geist.**

Große Auswahl in gutgearbeiteten **Handwagen**  
empfehlen billigst  
**Annaburg. W. Grahl.**

**Mitlenkarten** liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

In 6 bis 8 Wochen **Schönstes Haar** durch **Hostopin.**  
Gr. Flaiche Mk. 3,50. Garantie: Anstandslosige Rückzahlung des Betrages, wenn kein Erfolg.  
Vertrieb durch **Robert Causemann, Köln.**



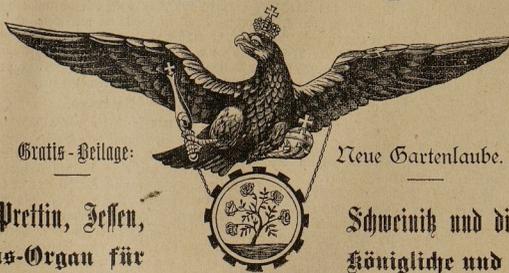
**MATHEILLA KUCHEN**  
Sicheres Gelingen.  
S. MATHEUS, Berlin, Schickler-Str. 4-5.

**Naturheilverein**  
Annaburg.  
Montag, den 8. d. M., abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung.**  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Wittve Christiane Böttcher** geb. Kühne am 4. d. Mts. Abends 9 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Sermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgelde.

Bestellungen nehmen alle Post-Stationen, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisveränderung Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Schriftzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., Meistern 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 53.

Sonnabend, den 6. Mai 1899.

III. Jahrg.

## Öertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Nächsten Montag, den 8. d. Mts., wird hieselbst **Gerichtstag** vom Amtsgerichte Prettin abgehalten.

**Annaburg.** Nach dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreibepreise wurden am 1. Mai im Kreise Torquax gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 15,15—15,75 M., Roggen 14,55—14,40 M., Gerste 15,00—16,30 M., Hafer 14,20—14,50 M.

**Jessen.** Zu dem am Sonnabend hier abgehaltenen Pferdemarkt waren ca. 175 Pferde und etliche Fohlen zum Verkauf gebracht, unter denen mehrere schöne und wertvolle Tiere sich befanden. Aber auch ganz minderwertige alte Rossen waren vertreten, eines davon verendet in der Nähe der Molkerei und ein Pferd wurde in der Ziegengeisse von Krämpfen befallen, was einen großen Menschenauflauf zur Folge hatte. Eine Ziegenherde mit 17 Wagen hatte sich auch zum Markt eingefunden und bioachtet in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf der Schulfeldwie. Ein kleiner Ziegenverbrueh kam am dem Abend einem Pferde zu nahe und wurde durch einen Hufschlag erheblich verletzt. — Der am Montag abgehaltene Augenmarkt sah sehr viel Publikum vom Lande; democh sind die Gelsäfte, welche die Verkäufer gemacht haben, in der Mehrzahl nicht besonders gute gewesen. (Schw. Krzsg.)

**Schweinitz.** Am Freitag voriger Woche machte der allgemein beliebte Stadtanwits Karl Wohlhand seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive zu dieser unglücklichen That sind unbekannt. — Nachdem die hiesige Bürgermeisterei seit Monaten vacant ist, wird die Verwaltung derselben nunmehr zum 15. Mai erfolgen.

**Prettin** (Kr. Schweinitz), 2. Mai. Vor einigen Tagen verunglückte die auf dem Pfarrhofe hieselbst dienende unverehelichte Martha Wike dadurch, daß dieselbe auf dem Geboden und dem Fußbe in einem Strobfleie hängen blieb und herabstürzte. Sie erlitt

Mittag der 21-jährige Bäckergehele Judsch, welcher zur Zeit hieselbst ist, in der ertlichen Wohnung einen Selbstmordversuch. Er schoß sich aus einem Revolver eine Kugel in die linke Brustseite, ohne sich erheblich zu verletzen. — Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Gräfenhainichen und Magdeburg verlor heute Vormittag die 56 Jahre alte Ehefrau des pensionierten Subalternen Bauchschieß aus Pörschleben in Sachsen-Weimar, welche in Begleitung ihres Ehemannes nach Berlin zum Besuch ihrer Kinder fahren wollte.

**Defau.** 3. Mai. An Blutergießung farb gelassen in einer hiesigen Krankenanstalt der Bäcker D. aus Magdeburg. Derselbe hatte vor ungefähr einer Woche das Mißgeschick, sich beim Händerecken mit einem etwas rostigen Messer in die Hand zu schneiden. Die kleine Wunde wurde erst beachtet, als der Arm bedeutende Schwellungen zeigte, aber es war schon zu spät. Gestern früh erlitt der Tod den Bedauernswerten.

**Welsch.** 2. Mai. Gestern schoß der Herr Amtsvorsteher hieselbst einen Rehbock, welchem der eine Hinterlauf vollständig fehlte. Das Bein war dem Tiere dicht unter der Keule weggeschossen worden. Der Lauf war vollständig geheilt und mit Saaren überdeckt. Das Gehirn des Bodes war verflümmert, wie das einer Ziege.

**Schweinitz.** 25. April. In der Nacht vom vergangenen Sonntag zum Montag ereignete sich hier ein sehr sonderbarer Fall von Selbstmord. Der erst seit dem 19. d. Mts. hier zugewandte, bei dem Herrn Kolbnadnermeister Kapillars hieselbst in Arbeit lebende 52 Jahre alte Korbmadler Carl Robert Theodor Miller, geboren am 25. April 1847 zu Söbbitz in Sachsen, brachte sich am Oberarm mit einem Arbeitsmesser solche tiefe Wunden bei, daß der ganze Oberarm verflümmert und ganze Fingerschilde förmlich herausgehoben waren. Das am Arm herabkommende Blut hat er in einem Becken aufgefangen. Am Morgen des 24. April fand man den seltsamen Menschen todt. Sein jetziger Meister giebt an, daß Miller keinen Lehrling nach am Verfertigungsamt gelitten haben müsse. Miller war sehr nüchtern und stammt aus guten Verhältnissen.

**Halle.** Ueber die letzten Stunden des Sonnabend Morgens im Hofe des hiesigen sachtegefangnisses hingerichteten Mörders mißbeglückten Georg Schmach von hier der „Sächsischen Ztg.“ mitgeteilt: Am tag vormittag 10 Uhr empfing Schmach einer Zelle die Mitteilung von dem Entschlusse des Kaisers, wonach derselbe von jetzt ab die Begnadigung seinen Gebrauch nicht hatte und der Gerechtigkeit freigegeben werden sollte. Er war darüber sehr unglücklich, denn er hatte ob seines ordentlichen Lebens und der besungenen Neue sicher auf nachdigung gerechnet. Von da ab betete er fleißig und hörte die Tröstungen des Anwaltlichen Herrn Pastor Simla, welcher bis zum letzten Augenblick treulich zur Hand und ihm auhern Tags morgens in das heilige Abendmahl spendete, willig. Am Freitag nachmittag erschien seine Frau aus Coblenz bei ihm, nach der er verzweifelt hatte und die folglich telegraphisch befragt worden war. Das Zusammenkommen beider war für die Lebendwachen erzeugt. Schmach hat seine Frau, beide ihr und ihren Angehörigen durch That zugefügte Leid zu vergeben und ein Kind gut zu erziehen. Richtig ist, daß

bi ihm erst wenige Wochen vor der schrecklichen That angetraute Frau nach seiner Verurteilung zum Tode die Gelscheidung beantragt hatte, daß diese aber bisher noch nicht ausgesprochen werden konnte, da sich die Eltern beim Justizminister befanden. Die Eltern und Geschwister Schmach's waren, obgleich rechtlich bedingungslos, nicht erschienen; er hat den Geistlichen, welchen noch einmal von ihm zu grüßen, ihm zu vergeben und seine Geschwister zu warnen, daß sie nicht auch den Weg des Verbrechens betreten sollten. Nach dem Besuch seiner Frau war Schmach auf fallend still und in sich gesetzt. Als letzte Mahlzeit nahm er eine aus einer in der Nähe befindlichen Gastwirtschaft bezogene Portion Schweine-Braten mit Kartoffeln und ein Glas Lagerbier zu sich. Gelschlafen hat er fast gar nicht sondern immerfort gebetet. Vollständig gebrochen trat er den letzten Gang an, sein Blut, was der Exekution an der Nachtstätte noch ein Mal zu sehen, wurde ihm nicht erfüllt. Der Scharfrichter Remdel jun. aus Magdeburg vollzog an ihm seine erste Hinrichtung, derselbe soll der Nachfolger seines Vaters werden. Der Gutsherr wurde durch den Zeiterfiden verdachten Beschuldigten nach dem Mordrichte geschickt, wofür er auf Kosten seiner Angehörigen herbeigeführt wurde.

**Ein blutiges Drama** spielte sich vor dem Magdeburger Amtsgericht ab. Wegen Verletzung seiner Schwiegermutter verurteilt auch mit seiner Frau im Zivil, schoß ein Jagarenhändler nehmals auf seine Frau; die stehende wurde tödtlich verletzt. Der Mörder tödtete sich durch einen Schuß in den Mund.

**Heiligenstadt.** 29. April. Die längste Zeit seines Lebens in Strafankasten zugebracht hat der gestern aus dem hiesigen Gefängnis entlassene, allen Gefängnis- und Justizhaus-Verwaltungen unserer Provinz wohlbekannte Friedrich Hülsede aus Elbinge-roth am Harz. J. hat allein 36 Jahre Justizhaus verbracht, meist wegen Einbruchs, daher führt er unter seinen Kollegen die Bezeichnung „Knacker“. Außerdem hat J. lange Jahre in Gefängnissen und Korrektilionshäusern zugebracht. Er ist 81 Jahre alt. Trotz dieses hohen Alters erklärte J., sich nicht in ein Armenhaus unterbringen zu lassen; lieber wollte er einige Fensterhebel einschmeißen, damit er wieder ins Gefängnis komme.

**Ein seltsames Ehehindernis** bürtete ein in Saarau (Schlesien) verübter Einbruch in den Ausanglanten für Eheausgabe bilden; es wurden zwei Aufgehobene getödtet. Wie vermutet wird, handelt es sich um einen Nachsatz gegen die betr. Brautpaare und somit wohl auch um das letzte Kapitel legend einer Liebestragödie.

**Holsfurt** (Hf.), 1. Mai. Ein schwerer Unglücksfall trat sich heute nachmittag bei Einbruch des 3 Uhr 36 Min. von Breslau hier eintreffenden Personenzuges auf unserem Bahnhof zu. In der Nähe des Kohlenlagers war der Streckenarbeiter Klemm aus Balbau in Gemeinschaft anderer Arbeiter mit Arbeiten an dem neben dem Breslauer Einbruchstelle liegenden Schienenstrange beschäftigt. Um einer auf dem letzteren Gefelle dahergefahrenen Maschine auszuweichen, sprang der genannte zur Seite in das Nebengeleise, in welchem in demselben Augenblick der von Breslau kommende Personenzug heranbrause, unter dem der Bedauernswerte verstand. Trotzdem der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, waren fast alle Wagen schon über den

Verunglückten weggegangen. Als er unter den Wagen hervorgezogen worden war, gab der Verletzte, dem der rechte Fuß zur Hälfte abgehoben war und der außerdem noch eine flache Wunde am Hinterkopfe und Abschürfungen an der Stirn davongetragen hatte, nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verschied bald darauf. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**Zus Thüringen.** 3. Mai. Am dritten Pfingsttag wird in den Dörfern zwischen dem Spörkeberg und Inselberg ein noch aus helderlicher Zeit stammendes Fest, der „Lautbrunn“, gefeiert. Es ist jetzt nur noch ein Fest der weiblichen Schuljugend. Am dritten Pfingsttag früh um 4 Uhr versammeln sich die Mädchen, Kronen und frischem Malzgerin geschmückten Schulmädchen und ziehen in der Mitte die Fingelbrant — in der Regel das älteste Schulmädchen — von Haus zu Haus, formen bei der Wirtinwohnung. Vor jedem Haus wird unter freudigen Umgang ein Glas ausgeführt, bei dem die Braut mit je einem Mädchen des Hauses zu tanzen hat. Die Mädchen erhalten dafür in jedem Haus Gaben, bestehend in Ciern, Speck, Milch und auch wohl in Geld. Am Nachmittag werden diese Gaben gemeinschaftlich verzehrt und verteilt.

**Koda.** 27. April. Die 14-jährige Maria Bräutigam hatte einen mit folgendem Wasser gefüllten Topf in den Händen, als der Boden des Gefäßes plötzlich zerbrach und der Inhalt sich den Mädchen über die Haare ergoß. Die hierdurch entstandenen Verbrühungen führten den Tod des Dieners erst konfirmierten Mädchens herbei.

**Gera** (Hess.), 30. April. Die Nase weggehoben bis auf die Wurzel hat gestern der Fuhrwerkverleiher M. hier keinen Ansatzen Chenuus. Beide waren in Streit geraten, die in eine Schlägerei ausartete. M. konnte sich in Handgenosse des D. nicht mehr erwehren und in einer Art Todesangst biß er ihm die Nase weg.

**Gera.** 2. Mai. (Deutsch schreiben!) Am 31. Dsbr. 1898 wurde in Gera eine Neujahreskarte mit einer Dreifachmarken nach Paris bei Gera ausgegeben. Nach 103 Tagen ist die Karte in die Hände der Adressatin gelangt. Die Karte war nach Paris gegangen und ist dann erst an die richtige Adressate gekommen.

**Ein Schnitzweibchen** wird aus einer Gehrausant in Reichendach 1. B. mitgeteilt. Der Lehrer, der die ihm zugewiesenen, neu eingetretenen Pflichten auf ihre Sangesfreudigkeit prüfen wollte, stellte die Frage, mer etwas singen konnte. „Janschenlein“ und ähnliche Kinderliederchen ertönten und plötzlich meldet sich noch ein Dreifachhoh und singt mit kräftiger Stimme: „Ist denn kein Stuhl da, für meine Hulda“

## Girchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 7. Mai 1899.  
**Dreifaltigkeit:** Vorm. 9 Uhr: Dreifaltigkeitssonntag. 1 1/2 Uhr: Bestkunde. Herr Pastor Sange.  
**Purzien:** Nachm. 1 Uhr: Dreifaltigkeitssonntag. Herr Pastor Sange.  
**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Schwarz.  
**Katholische Kirche:** Vorm. 1 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr: Maiandacht. Herr Pfarrer Gerwin.

